

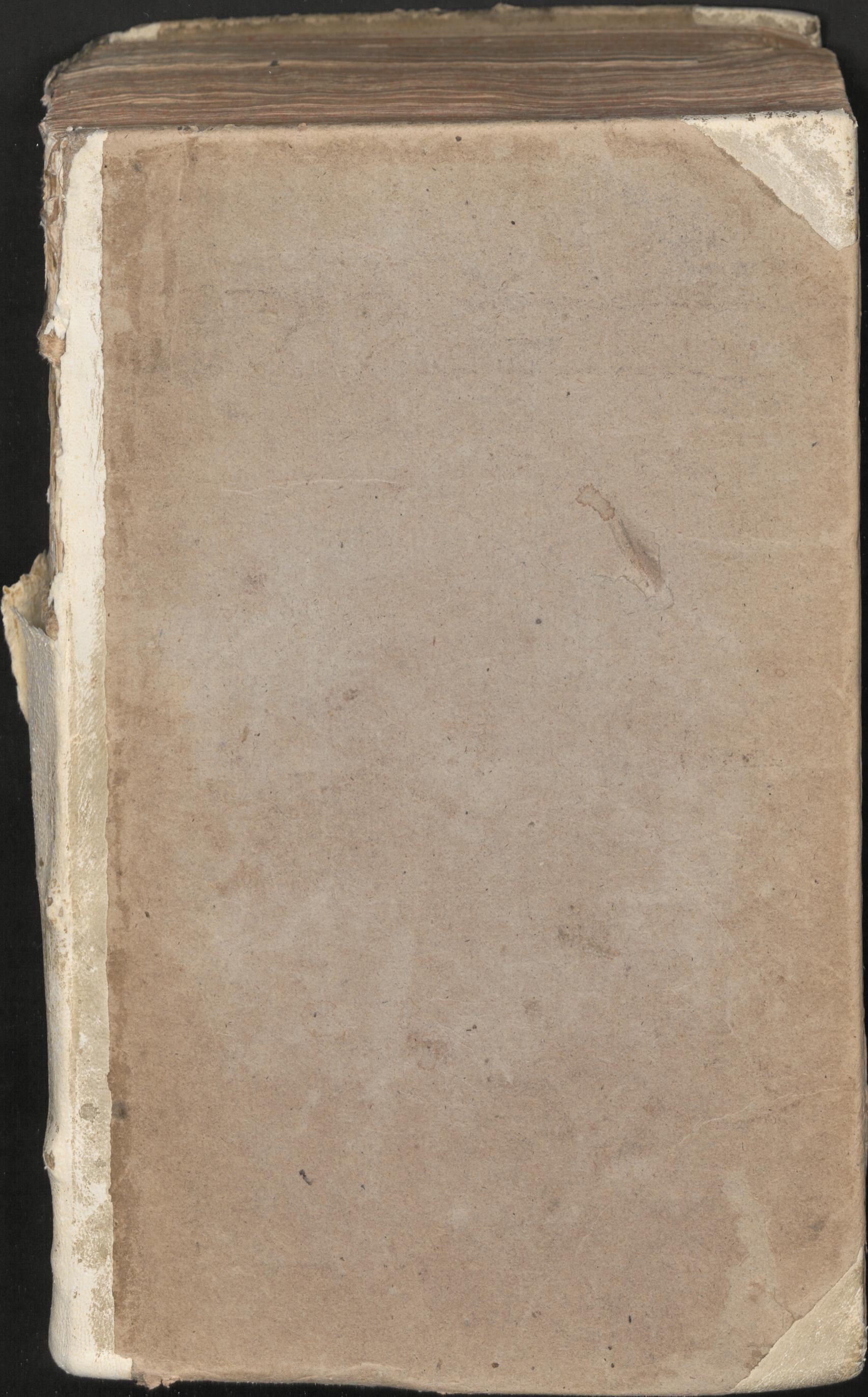
Dissertatio Epistolica Vom Göttlichen Regiment in Geistlichen und ewigen Heyl der Menschen, An den Magnificum ... Hn. Jo. Joachim Weidenern, ... Als Derselbige Anno MDCCXXX. Die Academischen Scepter von neuen annahm, Geschrieben Von Johann Heinrich Hassen, Theol. Stud.

Rostock: Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1747183385>

Druck Freier  Zugang

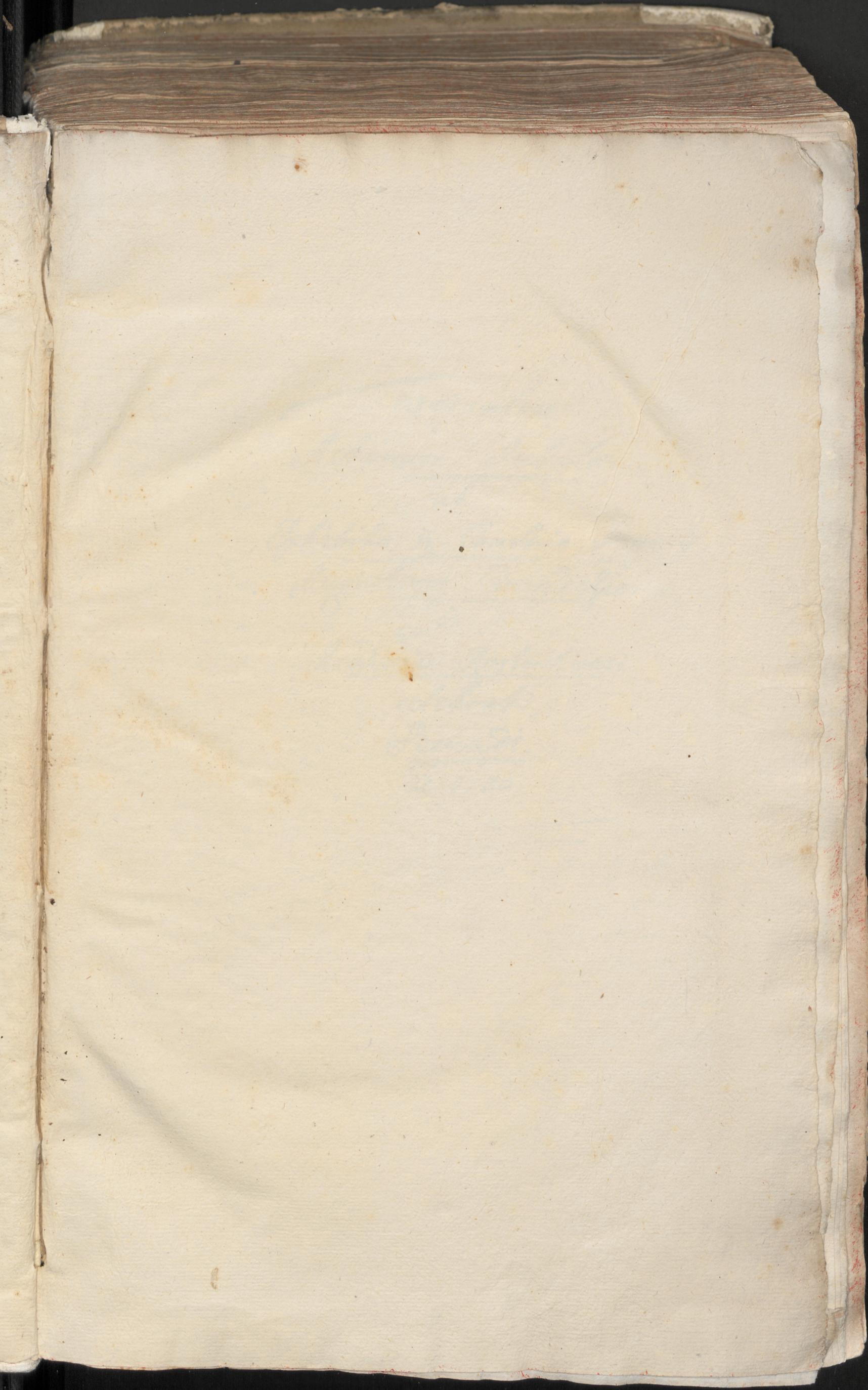


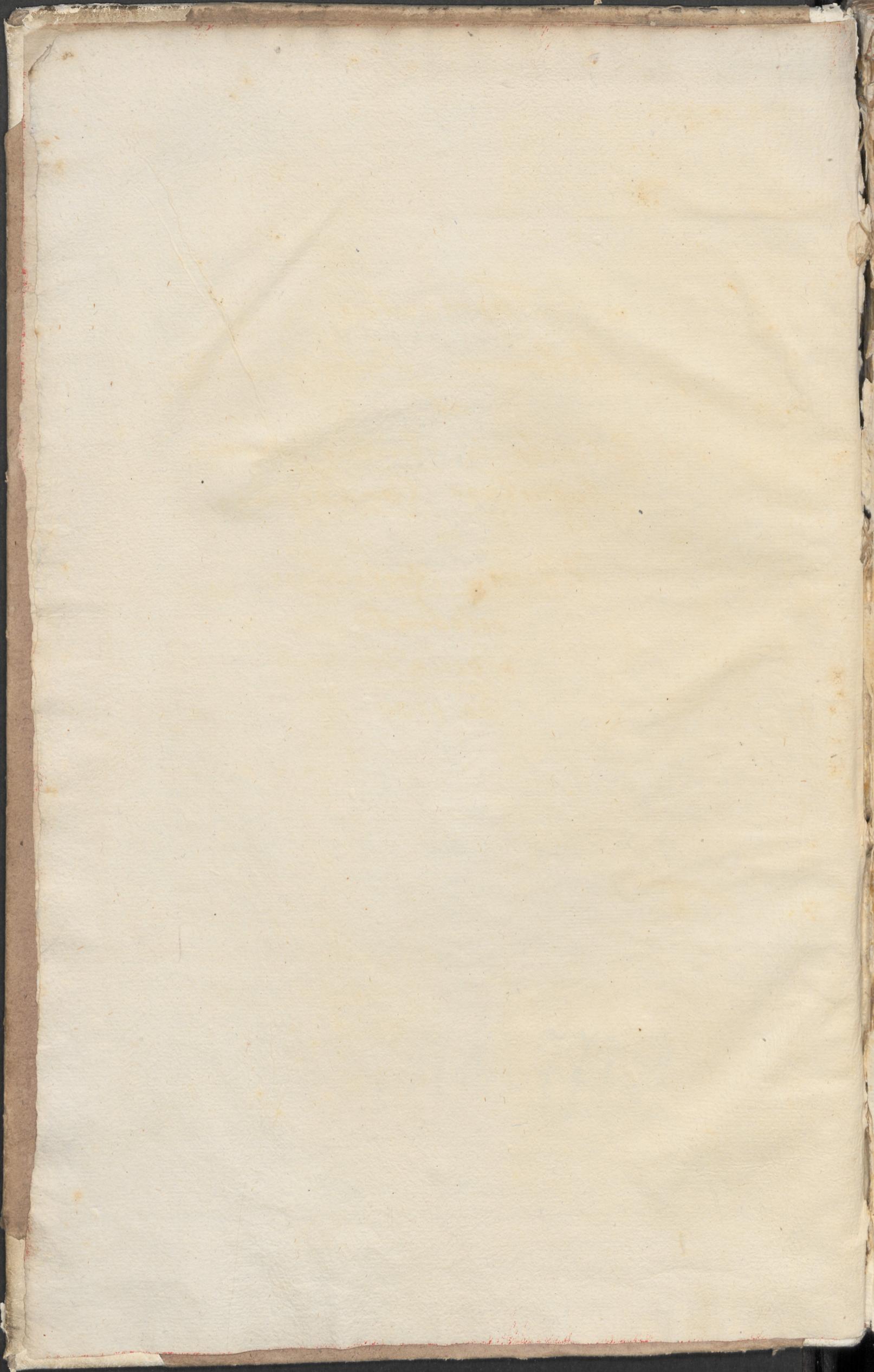


Bibl.
Schol. Cathedr.
Jur. Tron.

1836.

Mk-7775^a
~~Mk-7774~~





Fasciculus
Actorum Jubilæi,
ab
Exhibita in Comitibus Imperij
Augustana Confessione,
in
Academia Rostochiensi
celebrati,
Secundi.
a. 1730.

102
DISSERTATIO EPISTOLICA
Vom Göttlichen Regiment in
Geistlichen und ewigen Seyn
der Menschen,

An Den

MAGNIFICUM,

Hoch- Würdigen, Hoch- Edel- Gebornen
und Hoch- Gelahrten Herrn,

Sn. JO. JOACHIM
WEIDENERN,

Phil. & S. S. Theol. D. & P. P. O. Past. zu St. Marien
und Direct. des Ehrw. Ministerii, &c.

Als Derselbige

Anno M DCC XXX.

Die ACADEMischen Scepter
von neuen annahn,
Geschrieben:

Von

Johann Heinrich Gassen, Theol. Stud.

ROSDER, gedruckt bey Johann Jacob Adlern, Hoch- Fürstl. und Acad. Buchdr.

102.

MAGNIFICE, Hoch = Für-
diger, Hoch = Edel = Geborne, Hoch-
Gelahrter Herr Doctor und Profes-
sor, Höchstzuehrender Patron!

Sleich wie die Göttlichen Wahrheiten
als eine Kette an einander hengen,
so, deucht mir, gehets auch mit de-
nen Irthümern zu. Irthümer
haben unter einander eine genaue
Verwandschaft. Aus einem Irthum entste-
hen viele. Man erwege nur eine falsche Lehre,
o wie entspringen nicht aus derselbigen durch
eine richtige Folge viele andere. Wird jene
behalten, so bleiben auch diese. Wird jene
aufgehoben, so fallen auch diese hinweg. Ich
wil mich in Ausführung solcher Materie nicht
vertieffen, sondern nur zu meiner Übung die
Sache in etwas erleutern. Bekannt ist die
gefährliche Hypothesis der Herren Reformir-
ten, daß nemlich GDE der GEM
aus

.201

aus unbedingten Raht-Schluss bloß nach sei-
nem Wohlgefallen einige Menschen ver-
stossen und von dem ewigen Leben ausge-
schlossen, einige aber aus unbedingten freyen
Wohlgefallen zur Seeligkeit erwählet und von
Ewigkeit her verordnet habe. Woraus dann
fließet, CHRISTI Verdienst erstrecke sich
nicht über alle Menschen. Die Mitteln des
Heyls gehören nur bloß für die Auserwähl-
ten und arbeiten nur an sie alleine kräftiglich.
Die Auserwehltten NB. können der wirkens-
den Gnade GOttes nicht widerstreben.
GOZT handele nach Seiner unumschrenkten
Macht in der Befehrung der Auserwehltten.
Die Auserwehltten können nicht aus der Gna-
de GOttes fallen. Diese Folge kan nie-
mand mit Grunde der Wahrheit leügnen, und
sind die Herren Reformirten solchen, aus oben
angeführter und sehr gefährlicher Hypothesi,
herquillenden Irthümern, zugethan, ob sie
gleich dieselben nicht als Irthümer, sondern
als Wahrheiten angeben. Da aber solcher See-
len schädlicher Irthum umgestossen, so sind
auch die andern sogleich dadurch mit gefallen.
Die Herren Reformirten leügnen ja nicht ih-

ren Satz von dem unbedingten Noth-Schluss
GOTTES in der Verwerffung einiger Men-
schen. Allein ich frage sie: Will der liebe
GOTT nicht, daß Seine Herrlichkeit immer-
mehr und mehr, so viel es möglich ist, erwei-
tert, von den vernünftigen Geschöpfen er-
kannt und gerühmet werde? Hierauf wer-
den sie nicht anders als mit ja antworten, (es
wäre dann, daß sie glauben wolten, GOTT
wolle seine Ehre einschränken, welches ich
doch nimmer von ihnen hoffen will.) Sie
erlauben mir, daß ich ferner von ihnen zu wis-
sen verlange, ob sie nemlich nicht dafür hal-
ten, daß GOTTES Ehre weit grösser wür-
de, wenn alle Menschen zur Seeligkeit ge-
langten. Auch hie muß die Antwort fallen:
Dis ist ebenfals unsere Meinung. Denn die
Natur und die Beschaffenheit des Dings lei-
det es nicht anders. Es ist ja allerdings gröf-
sere Ehre, wenn alle Menschen GOTTES
Herrlichkeit erkennen und rühmen, als wenn
einige es thun. Lieber, wie kommen sie dann
zu der Hypothesi: GOTT habe aus freyem
Wohlgefallen einige Menschen verstossen?
Folget nicht hieraus: GOTT wil aus un-
bedingten Noth-Schluss, daß Seine Ehre ein-
geschren-

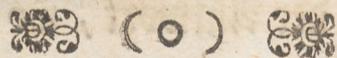
geschrencket werde? Wie sie sich hieraus zu
wickeln gedencken, da mögen sie selbst zu se-
hen. Sie können ihnen nicht helfen, mit die-
ser Einwendung: Dadurch wird **GOTTES**
Ehre auch groß, wenn Seine Gerechtigkeit
in Bestrafung des Bösen erkannt und ge-
rühmet wird. Denn es bleibet doch immer
zurück, ^{a)} würden nicht die Menschen **GOT-
TES** Gerechtigkeit, in Bestrafung des Bö-
sen, erkennen und rühmen, wenn gleich der
liebe **GOTT** nicht Ursache hätte wirklich zu
straffen? ^{b)} Würde es nicht dem Grossen
GOTT weitmehr Ehre bringen, wenn Seine
Majestät von allen Menschen gepriesen wür-
de? Auch schadet uns nicht, wenn sie uns vor-
werffen wolten: Warum macht denn **GOTT**
der **HERR** nicht absolut alle Menschen See-
lig? Wenn **ER** solches thäte, so würde ja
von allen Seine Herrlichkeit erkannt und ge-
lobet, und also Seine Ehre groß genug wer-
den. Denn so dienet hierauff zur Antwort:
GOTTES Gerechtigkeit leidet nicht, daß der
Mensch (daß ich so reden darff) bey den Haaren
zur Seeligkeit gezogen werde; **GOTT** hat mit
vernünftigen Menschen, nicht aber mit Bestien
zu thun. Nun mögte ich auch wohl wissen, was
X 3 die

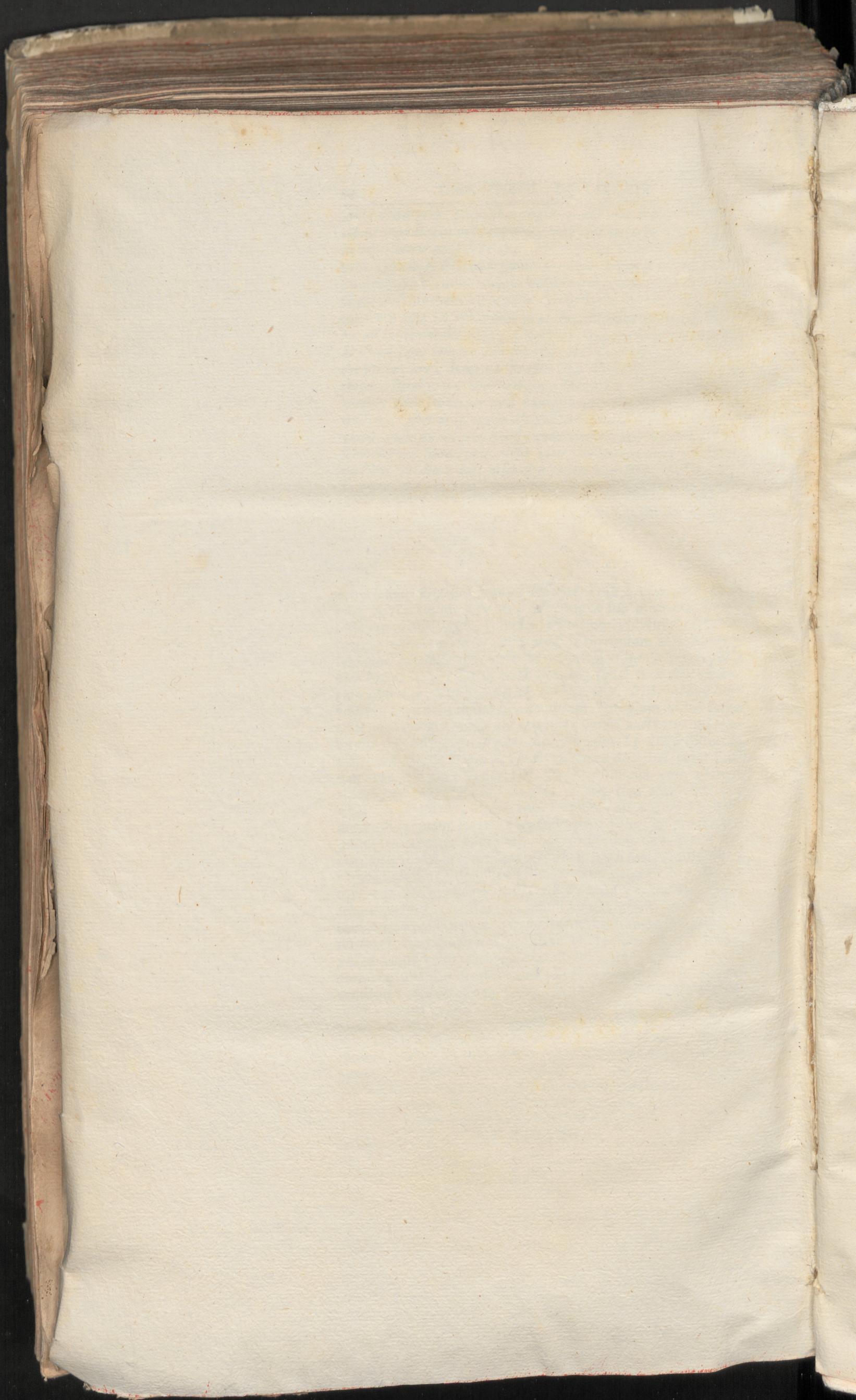
die Herren Reformirte auf meine Einwendun-
gen, wieder ihre Meinung von dem freyen
Wohlgefallen **GOTTES** in der Gnadenwahl
der Auserwehltten, antworten wollten. Will
GOTT DER HERR absolut einige Men-
schen Seelig haben, warumb hat **ER** nicht ge-
macht daß solche nicht gefallen? Denn da
GOTT kein Gefallen an der Sünde hat, **ER**
auch (wie Sie dafür halten) in einem Stück
in dem Werke der Seeligkeit absolute handelt
mit denen Auserwehltten, so hat **ERS** ja in dem
andern Stücke gleichfalls thun müssen, nemlich
die Auserwehltten für den Fall bewahren.
Sprechen sie: **GOTTES** Gerechtigkeit in
Bestraffung des Bösen hat sollen erkannt wer-
den, so müssen sie ihnen die Antwort gefallen
lassen: **GOTTES** Gerechtigkeit in Bestraf-
fung des Bösen hätte doch können erkannt wer-
den, wenn gleich kein Böses gekommen wäre.
Denn sie können ja nicht in Abrede seyn, es ha-
be Adam im Stande der Unschuld solches ge-
wust. Sintemal **GOTT** ausdrücklich zu
ihm sagte: Des Tages du davon essen wirst/
wirstu des Todes sterben. Ferner mögte mir
auch wohl eine kleine Antwort auf folgendes
ausbitten: Ich frage: Will absolut der lie-
be

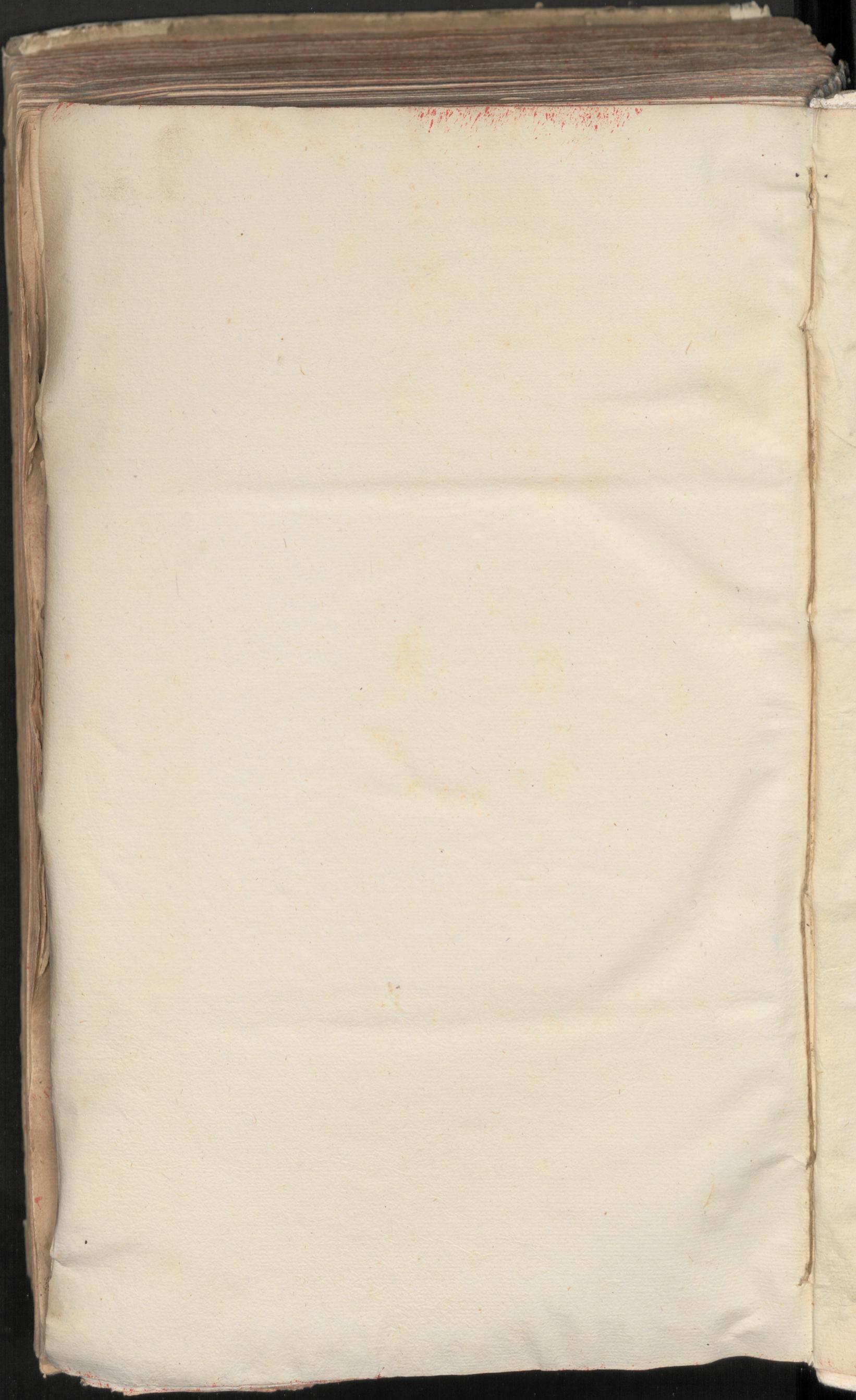
be GOTT das ewige Wohl der Auserwehlt-
ten? Ja! sprechen sie. Ich komme weiter:
Will ABSOLUT GOTT die geist-
liche Seeligkeit der Auserwehltten? Sagen sie:
Nein! So erwiedrige ich: Wie kan GN (com-
parative zu reden) das Größere nemlich die
ewige Seeligkeit der Auserwehltten ABSOLUTE
wollen, da GN das Kleinere nemlich die geistliche
Seeligkeit der Auserwehltten nicht absolute will.
Lassen sie sich aber mit: Ja! heraus. Es will
nemlich absolut der liebe GOTT die geistliche
Seeligkeit der Auserwehltten; so vergönnen
sie mir, daß ich mit nachgehenden an Sie
dringe: können nicht muhtwillige Sünden einen
aus der geistlichen Seeligkeit herausstossen?
tragen sie belieben die Frage mit nein! zu be-
antworten, so haben sie es mit denen von un-
sern Theologis vindicirten Schrift- Stellen
zu thun. Ezech. XIX. 24. Gal. V. 4. &c. Sagen
sie hingegen: Ja. So muß es mir frey stehen
sie zu fragen: Wenn GOTT absolut will die
geistliche Seeligkeit der Auserwehltten, war-
umb bewahret GN nach Seiner unumschrenck-
ten Macht sie nicht vor muhtwillige Sünden,
welche die Auserwehltten aus dem Stande der
geistlichen Seeligkeit herausstossen? Ich lasse
mich nicht mit der Antwort, wo mir dieselbi-
ge

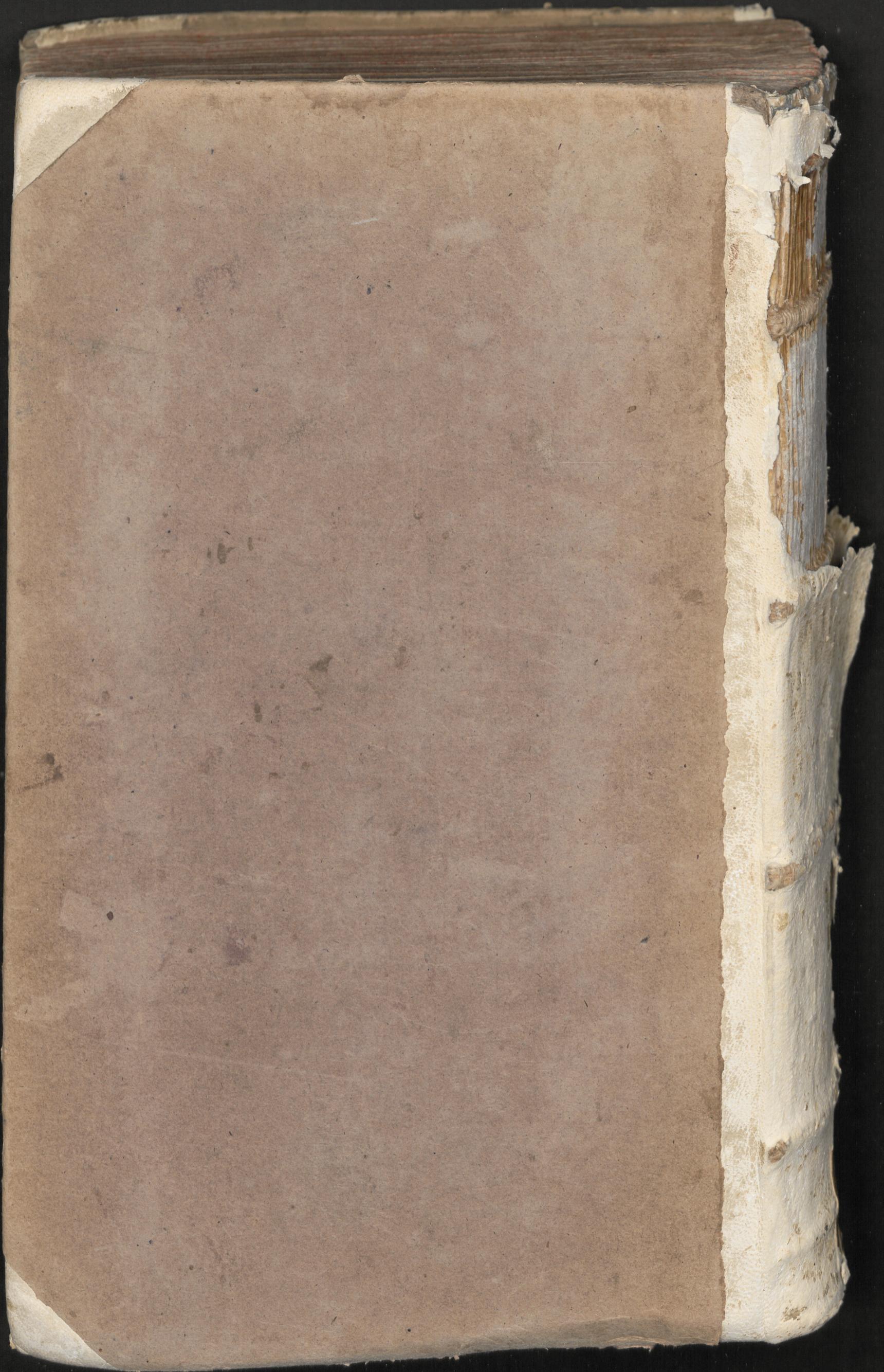
ge gemacht wird, abweisen: Die Auserwehl-
ten können nicht muhtwillig sündigen; denn
das bezeugen (zu geschweigen der klaren Sprü-
chen der heiligen Schrift) der Fall Davids,
Petri, und anderer. Siehet man also klar, daß
GOTTES Regierung im geistlichen und ewi-
gen Heyl der Menschen nicht absolute sey,
sondern ER hie nach denen von IHM ver-
ordneten Gnaden-Mitteln des Heyls handele.
Vielleicht wird mir dieses Wenige zu einer
künfftigen weitläufftigeren Ausführung Anlaß
geben.

Und da Ew. MAGNIFICENCE
von denen SS. TT. Herren PROFES-
SORIBUS das Regimen Academicum von
neuen aufgetragen, so versehen wir uns zu
IHREN ebenfalls einer löblichen Regierung.
Getreue Musen-Söhne, das freye Volk zum
Gutthen, wird ohne Zwang regieret, und bezeu-
get sich conform denen Academischen Gesetzen.
Zwar findet sich bey denen Sceptern mancher
Verdruß, allein der müsse ferne von EW.
MAGNIFICENCE bleiben. IHRE
Regierung sey glücklich, sie gehe nach
Wunsch!









be GOTT das ewige Wohl der Auserwehl-
ten? Ja! sprechen sie. Ich komme weiter:
Will ABSOLUT DER liebe GOTT die geist-
liche Seeligkeit der Auserwehlten? Sagen sie:
Nein! So erwiedrige ich: Wie kan ER (com-
parative zu reden) das Größere nemlich die
ewige Seeligkeit der Auserwehlten ABSOLUTE
wollen, da ER das Kleinere nemlich die geistliche
Seeligkeit der Auserwehlten nicht absolute will.
Lassen sie sich aber mit: Ja! heraus. Es will
nemlich absolut der liebe GOTT die geistliche
Seeligkeit der Auserwehlten; so vergönnen
sie mir, daß ich mit nachgehenden an Sie
dringe: können nicht muhtwillige Sünden einen
aus der geistlichen Seeligkeit herausstossen?
tragen sie belieben die Frage mit nein! zu be-
antworten, so haben sie es mit denen von un-
sern Theologis vindicirten Schrift-Stellen
zu thun. Ezech. XIX. 24. Gal. V. 4. &c. Sagen
sie hingegen: Ja. So muß es mir frey stehen
sie zu fragen: Wenn GOTT absolut will die
geistliche Seeligkeit der Auserwehlten, war-
umb bewahret ER nach Seiner unumschrenck-
ten Macht sie nicht vor muhtwillige Sünden,
welche die Auserwehlten aus dem Stande der
geistlichen Seeligkeit herausstossen? Ich lasse
mich nicht mit der Antwort, wo mir dieselbi-
ge

